Preis 25 Gr oder 1 Kč

Porto pauschaliert.

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ

Erscheint jeden Sonntag

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech. Teschen: Spezialbüro „Union". Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1931 — Sonntag, den 2 August — Nr. 31.

Lokales

CIESZYN. (Der ehemalige Regierungskommissär für die Stadtgemeinde Cieszyn) und nachmalige Bezirkshauptmann von Bielsko, Herr Dr. Josef Duda, wurde von diesem letzteren Dienstposten, den er seit acht Jahren bekleidete, enthoben und in der Eigenschaft eines Wojwodschaftsrates dem Wojwodschaftsamte in Kattowitz zugeteilt. Als Bezirkshauptmann für Bielsko wurde der bisher in gleicher Eigenschaft in Tarnowskie Góry wirkende Herr Władysław Palla-Bocheński ernannt.

— (Visitation des Barmherzigen-Klosters.) Vergangene Woche hatte das hiesige Barmherzigen-Kloster hohen Besuch. Es weilte hier der Ordensgeneral aus Rom durch zwei Tage zur Visitation des Klosters und des Spitales.

— (Das Veteranen-Sommerfest.) Der hiesige Veteranenverein (Stowarzyszenie Rezerwistów i b. Wojskowych R. P. Koło w Cieszynie) veranstaltet am Sonntag den 2. August im Park an der Bober in Bobrek ein Sommerfest. Die Musik besorgt die Kapelle der Landeserziehungsanstalt. Gratisfahrt mit dem Autobus vom Ringplatze aus. Das Reinerträgnis ist für die „Liga Obrony Powietrznej Państwa" sowie für Uniformanschaffungen bestimmt.

— (Sonntag den 2. August — erster Sammeltag für die Arbeitslosen.) Morgen (Sonntag) veranstaltet das Bezirkskomitee für die Arbeitslosen-Hilfe den ersten Sammeltag, an welchem Marken zu 10, 20 und 50 Groschen und zu 1 Zl verkauft werden. Die gesammelten Beträge sollen zum Ankauf der unentbehrlichsten Lebensmittel, sowie von Heizmaterial und Kleidungsstücken für die Winterszeit zu Gunsten der Arbeitslosen verwendet werden. Das Bezirkskomitee wendet sich auf diesem Wege mit dem herzlichsten Appell an die Bewohnerschaft um gütige Spenden und hofft, daß jedermann, dem das Wohl des Nächsten am Herzen liegt, für diesen Zweck eine Gabe, wenn auch noch so gering, widmen und dadurch so manche Familie vor der äußersten Not retten wird. Es fehle kein einziger unserer Bewohner unter den Spendern. Spenden können außerdem auch auf das Konto P. K. O. 307.985 des Bezirkskomitees für die Arbeitslosen-Hilfe in Cieszyn, ferner an der Kasse des Starostwo und bei den Gemeindeämtern erlegt werden. Wer rasch gibt, gibt doppelt! — Der Vorsitzende: Dr. Kisiała, Starosta.

— (Todesfall.) Am Mittwoch ist hier die bekannte und allseits geschätzte Musiklehrerin Frau Stanisł. Horoszkiewicz, Eisenbahn-Oberrevidentenswitwe. im 67. Lebensjahre gestorben.

— (Unfall eines Motocyklisten.) Auf der Fahrt von Cieszyn nach Bielsko ist vorgestern ein Motorradfahrer, Herr Ing. Edwin Pawłowicz, verunglückt. Er fuhr auf einen Steinhaufen auf, wobei das Motorrad zertrümmert wurde und Herr Ing. Pawłowicz am ganzen Körper Verletzungen davontrug.

— (Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix" in Wien.) Die Gesellschaft hat am 21. Juli d. J. ihre 48. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Versicherungsbestand hat Ende 1930 365 Millionen Dollar erreicht, d. i. eine Erhöhung um 17% gegenüber dem Vorjahre. Die Prämien- und Zinseneinnahmen betrugen Dollar 21,300.000.—. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr über 5 Millionen Dollar ausgezahlt. Zu einem Rechtsstreit ist es in keinem einzigen Falle gekommen. Der vorzeitige Abfall von Versicherungen war mit nur 6·1% des Bestandes ziemlich gering. Das Tätigkeitsgebiet des „Phönix" erstreckt sich auf 19 Staaten. Die Anzahl der in Kraft befindlichen Policen beträgt mehr als 750.000. Die Garantiemittel erreichten 1930 den Betrag von 54 Millionen Dollar. Die Vermögensanlagen bestehen überwiegend in Hypothekardarlehen, festverzinslichen Wertpapieren und 88 Gebäuden in 12 verschiedenen Ländern. Der „Phönix" steht seit Jahrzehnten in Rückversicherungsverbindung mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, mit schweizerischen, skandinavischen, italienischen, tschechoslowakischen und französischen, sowie mit den englischen Gesellschaften Legal & General und Prudential, der größten europäischen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Die Verbindung mit der Prudential ist im Berichtsjahre und im laufenden Jahre weiter vertieft worden. Es besteht eine Cooperation für einen erheblichen Teil des Geschäftsgebietes des „Phönix" und eine erhöhte Anteilnahme der Prudential im Rückversicherungswege am eigenen Geschäft des „Phönix" und an dem Geschäft von ungefähr 20 in mehreren Ländern domizilierenden Gesellschaften, die ihrerseits mit dem „Phönix" in Verbindung stehen.

— (Grundsteinlegung für das jüd.-orthodoxe Seminar.) Wie wir bereits berichtet haben, wird hier von einem Teil der orthodoxen Judenschaft ein Seminar errichtet, das eine talmudische Hochschule darstellt und zugleich als Bethaus dienen wird. Mit dem Baue des Hauses wurde bereits diese Woche begonnen. Es wird an dem sogenannten „Schwarzen Weg" nächst dem Bahnwächterhaus in der Freistädter Vorstadt zu stehen kommen. Die Ausführung liegt in den Händen des Herrn Baumeisters Raschka. Am Mittwoch fand in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und im Beisein aller jener Orthodoxen-Balbatim (Gemeindemitglieder), die sich um dieses Seminar-Bethaus gruppieren, die feierliche Grundsteinlegung statt. Der vor jener Orthodoxen-Gemeinschaft für das Bethaus als Raw (Rabbiner) bestimmte Herr Klüger hielt hiebei eine längere Ansprache über die Bedeutung des Hauses und die Notwendigkeit des Friedens unter den Glaubensgenossen. Wie wir vernehmen, soll der Bau zu den jüd. Herbstfeiertagen (Mitte September) seiner Bestimmung übergeben werden.

ČECH.-TESCHEN. (Ein Auto gefällig, bitte?) Die Autodroschken vermehren sich bei uns wie die Kaninchen. Man zählt deren bereits zwanzig und außerdem gibt es drei sogenannte „fliegende" d. i. solche, die keine Lizenz für den Standplatz haben; überdies vermieten auch so manche private Autobesitzer ihre Wagen an Bekannte. Wenn man die Wagenkolonnen auf den Standplätzen und die sehnsüchtig nach Fahrgästen ausschauenden Chauffeure sieht, so gewinnt man den Eindruck, daß da inbezug auf die Erteilung von Konzessionen schon ein wenig zu viel des Guten getan worden ist. Umso sonderbarer mutet es an, wenn in einem hiesigen Blatte eine weitere — Vermehrung der Autodroschken verlangt wird, damit an Sonn- und Feiertagen der erhöhten Nachfrage genügend Rechnung getragen werde. Man muß sich erstaunt fragen, wie denn ein Unternehmer von dem Sonntagsgeschäfte allein seine Regie decken soll? Eine Schmälerung der Wochentags-Einnahmen aber durch zu große Konkurrenz würde den Betrieb unrentabel machen und es würde die gleiche Erscheinung platzgreifen, wie man sie im alten Teschen bei den Fiakern beobachten konnte. Die im Übermaß erteilten Lizenzen hatten dort nämlich zur Folge, daß einer nach dem anderen von der Bildfläche verschwand, so daß schließlich nur ein für den Bedarf ungenügender Rest zurückblieb. Durch eine Vermehrung der Autodroschkenkonzessionen würde man also das Gegenteil erreichen, was der Artikelschreiber anstrebt. Es würde statt einer Erhöhung sicherlich eine Verminderung der gegenwärtigen Anzahl bereitstehender Wagen eintreten — zum Schaden der Allgemeinheit.

— (Feuerwehrfest.) Aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes veranstaltet die freiw. Feuerwehr am 2. August im Schießstätte-Park ein großes Sommerfest. Für Unterhaltung aller Art ist bestens vorgesorgt.

— (Einen tiefschmerzlichen Verlust) hat das in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeschätzte Ehepaar Herr Eisenbahn-Inspektor Franz Buchta und dessen Gemahlin Frau Hermine Buchta durch das Ableben ihrer im 18. Lebensjahre stehenden Tochter Frl. **Traude Buchta** erlitten. Den gramgebeugten Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski stützte sich auf sein Spazierstöcklein und sagte: „Panie Dobrodzieju, die Zeiten werden immer komplizierter. Ehedem, wenn jemand zu einem Vermögen kommen wollte, mußte er unentwegt schuften und sich abrackern; heutzutage macht man sich ein Geld mühelos, spielend, man braucht dazu weder Fleiß noch Anstrengung, sondern nur eine Portion Frechheit und die — Mitarbeit seiner Frau." — „Woso?", fragte ich verständnislos. — „Woso?" gegenfragte mit vielsagendem Augenblinzeln mein Freund Niedopytalski, „da haben Sie wahrscheinlich noch nicht von dem Reinfall des Herrn X. gehört, der 1000 Dollars blechen mußte, weil ihn eine schöne Frau angelogen hat." — Ich schüttelte den Kopf. „Sie sprechen heute in Rebussen, mein Lieber", sagte ich; „woso hat sie ihn angelogen, den Herrn X.?" — „Woso sie ihn angelogen hat?", erläuterte Niedopytalski; „sie hat ihn nämlich zu sich in die Wohnung kommen lassen und hat gesagt, ihr Mann sei nicht zuhause. Indessen war er zuhause und im kritischen Moment ist er aufgetaucht und und und..." — „Ach so! Jetzt verstehe ich vollkommen!", nickte ich, „eine verabredete Geschichte! Es ist zwar nicht schön, aber einträglich." — Wasserstrahl strich sich schmunzelnd seinen schönen langen braunen Bart u. meinte: „Mboh! E scheene Gepore! Is ihm ganz recht geschehen, dem Herrn X.! Warum is er so dumm? Kommt mer gerad eso vor, wie de Majße von de zwei Kompagnons in Tschechisch-Teschen, nor umgekehrt, denn bei der Geschichte is de betreffende Frau eingegangen wie de Lodzer Leinwand." — Ich lächelte. „Sie meinen die Geschichte von den Herren — no, nennen wir sie Potz und Klugberger. Die Frau des Herrn Potz ist eine junge, bildhübsche Person. Von Herrn Klugberger wird niemand etwas ähnliches behaupten wollen, da-

gegen ist er ein durchtriebener Mensch und weiß bei jedem Geschäft seinen Sozius über den Löffel zu barbieren. Bei der jungen, bildhübschen Frau Potz ist ihm das noch nie gelungen, trotzdem er seine Nachstellungen mit den kühnsten Versprechungen begleitet. Einmal, da er schon sehr dringend wird, antwortet ihm Frau Potz: „Wenn Sie mir 4000 Kcz geben, können Sie einen Abend bei mir verbringen"... „Einverstanden! Wann?"... „Am Mittwoch fährt mein Mann nach Prag u. das Stubenmädchen hat Ausgang. Aber, wie gesagt, 4000 Kaczkes!"... Am Mittwoch begleitet Herr Klugberger seinen Sozius zum Bahnhof. Plötzlich sagt er: „Zum Teufel, ich muß jetzt 4000 Kaczkes beim Rechtsanwalt erlegen und habe vergessen, das Geld mitzunehmen. Borgen Sie mir das Geld, Potz, ich gebe es Ihnen auf Ehrenwort heute zurück"...

„Wieso heute? Ich bin doch heute gar nicht in Teschen?"...

„Wenn ich Ihnen mein Ehrenwort gegeben habe, so halte ich es auch. Ich gebe das Geld heute bei Ihrer Frau ab"...

Potz borgt ihm die 4000 Kcz. Klugberger gibt sie der Frau Potz, das Stubenmädchen hat Ausgang, und der Abend verläuft schön (für Herrn Klugberger)...

Aber Herr Potz hat eine unruhige Reise; sicherlich, denkt er, hat der Klugberger wieder eine Gaunerei ausgeführt. Nach Tschechischteschen zurückgekehrt, eilt er in seine Wohnung und ruft atemlos seiner Frau zu:

„War Klugberger gestern abends hier?"...

„Ja", stöhnt die Frau entsetzt...

„Hat er dir 4000 Kaczkes gegeben?"...

„Ja", gesteht sie zitternd, denn sie glaubt, daß alles verraten ist...

Aufatmend läßt sich Potz in den Lehnstuhl fallen: „Also ist er doch ein anständiger Mensch."

— Wasserstrahl strich sich schmunzelnd seinen schönen langen braunen Bart u. meinte: „Mboh! Er war genau so ein Ehrenmann mit Atlasfutter, wie neilich Herr Zwickelrot in der Konditorei: „Freilein, geben Sie mir e Nußtorte"... Das Fräulein bringt die Nußtorte... „Freilein, nehmen Sie die Nußtorte zurück und bringen Sie mir dafür e Likör"... Trinkt den Likör und will gehen... „Herr Zwickelrot, entschuldigen Sie, aber Sie haben vergessen zu bezahlen!"... Zwickelrot (erstaunt): „Wofür denn?"... Fräulein: „No, für den Likör"... „Was heißt für den Likör? Ich hab' Ihnen doch die Nußtorte dafür gegeben!"... „Pardon, Herr Zwickelrot, die haben Sie doch nicht bezahlt"... „Nu, hab' ich sie denn gegessen?"... Fräulein (denkt heftig nach): „Ach so! Entschuldigen Sie, Herr Zwickelrot."

KUBA.

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.